

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Magold, Freudenstadt und Horb.

N^o 50.

Dienstag den 24. Juni

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag u. Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr



Mit diesem Monat Juni geht die Pränumeration auf das

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke

Magold, Freudenstadt und Horb

zu Ende, weshalb die verehrlichen bisherigen Herren Abonnenten gebeten werden, die halbjährige Pränumeration mit wenigen 45 fr. gef. zu entrichten.

Auf splendide Weise wird im nächsten Semester dieses Blatt fortgeführt und mit gewiß anziehenden Kxlographien bereichert werden. Der Herausgeber bittet jedoch für alle diese Opfer, die Niemand verkennen wird, um eine kleine Rücksicht von Seite seiner verehrlichen Abonnenten und derjenigen Lesefreunde, welche noch in die Pränumeration eintreten sollten: Sie möchten nämlich ihre Bestellungen, besonders die, so von entfernteren Gegenden gemacht werden,

noch vor dem 1. Juli

gef. einsenden, um so viel als möglich die Größe der Auflage bestimmen zu können.

Man pränumerirt für Magold und den Oberamts-Bezirk bei der Redaktion selbst, in anderen Oberamts-Bezirken bei den betreffenden Königlichen Postämtern.

Die Redaktion.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Auswanderung.

Friedrich Eberhardt, Schmid von Baiersbronn, wandert nach Nordamerika aus, und hat die gesetzliche Bürgerschaft geleistet. Den 18. Juni 1845.

K. Oberamt,
Süskind.

Oberamtsgericht Freudenstadt. Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Carl Dissentus,

gewesenen Buchhändlers dahier, werden die Gläubiger desselben zu der am
Dienstag den 29. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus dahier stattfindenden Schulden-Liquidation bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, beziehungsweise der Majorisirung, an- durch vorgeladen.

Den 19. Juni 1845.

K. Oberamtsgericht,
Gloker.

Forstamt Freudenstadt. Wegbau: Afford im Revier Reichenbach.

Die Anlegung eines neuen Holzabfuhr-

weges im Staatswald Dammerwald mit einer Länge von circa 700 Ruthen wird am

Mittwoch den 2. Juli

Vormittags 10 Uhr

in dem Rathszimmer zu Reichenbach verankündigt werden. Der Voranschlag beträgt für Planirungs- Arbeit sammt Steinförper 1673 fl. 20 fr., für 14 Stück Deckelbohlen 195 fl. 4 fr. Die ausgesteckte Weglinie wird an obigem Tag

Morgens 6 Uhr

vorgezeigt werden, und haben sich die Liebhaber zu diesem Zweck beim För-



sterhaus in Reichenbach einzufinden.
Christophsthal den 21. Juni 1845.
R. Forstamt,
v. Kauffmann.

**Forstamt Wildberg.
Holzverkäufe.**

Von dem heurigen Holz = Erzeugniß
werden an nachbenannten Tagen zum
Ausschreibungs-Verkauf gebracht werden:

1) im Revier Schönbrunn,
am Dienstag dem 1. und Mittwoch
dem 2. Juli

in dem Staatswald Buhler
616 Stämme Langholz, vom 60ger
abwärts, 136 Säglöße, $\frac{5}{8}$ Klftr.
eichenes, 227 $\frac{1}{8}$ Klftr. tannenes Schei-
ter = und Prügelholz, 24 $\frac{3}{8}$ Klftr.
Reißprügel, 8 $\frac{3}{8}$ Klftr. weißtannene
Rinde, 2925 tannene Wellen, $\frac{3}{8}$
Klftr. Abfallholz und 350 Büschel
Abfallreisig,

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr
im Schlag, wo am Vormittag des
ersten Tags sämtliche Langholz-
stämme, so wie die Säglöße zum
Verkauf kommen;

am Donnerstag dem 3. Juli

im Gemeindsberg
28 Eichenlöße von 8—24' lang und
9—21" m. D., 17 Stämme 40ger
und 30ger, 14 Säglöße, 11 $\frac{3}{8}$ Klftr.
eichene Scheiter, 6 Klftr. eichene
Prügel, 27 $\frac{3}{8}$ Klftr. tannene Schei-
ter, 2 $\frac{3}{4}$ Klftr. tannene Prügel, $\frac{1}{8}$
Klftr. aspene Scheiter, $\frac{1}{4}$ Klftr. tan-
nene Rinde, 662 eichene, 25 buchene,
2613 tannene Wellen, 50 Büschel
Abfallreisig und 25 Stück schwache
Hopfenstängeln,

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr
im Schlag.

2) Im Revier Stammheim
am Freitag dem 4., Samstag dem 5.
und Montag dem 7. Juli
im Gebersak, Mitternwald und Lin-
denrain

258 Stämme Langholz vom 70ger
abwärts, 287 Säglöße, $\frac{1}{4}$ Klftr.
eichene Scheiter, 7 $\frac{1}{4}$ Klftr. buchene
Scheiter, 4 $\frac{3}{4}$ Klftr. ditto Prügel,
1 $\frac{1}{2}$ Klftr. birkenne Scheiter, 115
Klftr. tannene Scheiter, 42 Klftr.
ditto Prügel, 24 $\frac{1}{4}$ Klftr. tannene
Rinde, 29 $\frac{1}{4}$ Klftr. Reißprügel, 238
buchene und 8800 tannene Wellen,
sowie 137 Büschel Abfallreisig,

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr
auf der Deckenpfanner Straße,
bei der Saatschule, und es wird
in Beziehung auf das Lang- und
Sägholz bemerkt, daß solches am
Vormittag des 4. Juli zum Ver-
kauf kommt;

am Dienstag dem 8. und Mittwoch
dem 9. Juli

im Waldekerberg bei der Glatzsteig
1 Eichenstamm von 17' lang und
13" m. D., 30 Hagenbuchenklöße
von 6—18' lang und 8—16" m. D.,
2 Lindenstämme von 26' lang und
8" m. D., 1 forchener 50r Stamm,
48 Säglöße, $\frac{1}{2}$ Klftr. eichene Schei-
ter, 1 Klftr. ditto Prügel, 16 Klftr.
buchene Scheiter, 29 $\frac{1}{4}$ Klftr. ditto
Prügel, $\frac{1}{2}$ Klftr. aspene Scheiter,
18 Klftr. ditto Prügel, 53 Klftr.
tannene Scheiter, 22 $\frac{1}{2}$ Klftr. ditto
Prügel, 1 $\frac{3}{4}$ Klftr. tannene Rinde,
4538 buchene, 1675 aspene, 5438
tannene Wellen, 37 Büschel Abfallreisig;

im Brühlberg
6 $\frac{3}{4}$ Klftr. eichene und $\frac{1}{4}$ Klftr. bir-
kene Prügel, 25 birkenne und 50 tan-
nene Wellen,

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr
auf der Glatzsteig;

am Donnerstag dem 10. Juli

in der Braunbalde, zwischen Sulz und
Gültlingen gelegen,

31 Stämme Langholz vom 50ger
abwärts, 27 Säglöße, $\frac{1}{4}$ Klftr.
eichene Scheiter, 2 Klftr. eichene
Prügel, 25 Klftr. tannene Scheiter,
10 $\frac{1}{4}$ Klftr. ditto Prügel, 13 eichene,
50 buchene und 1963 tannene
Wellen,

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr
im Schlag.

Die Kaufsliebhaber werden unter
dem Anfügen hiezu eingeladen, daß die-
jenigen, welche nicht baare Bezahlung
vorziehen, ein in dem fünften Theil
des Revierpreises bestehendes Aufgeld
zu erlegen haben, und daß, wenn an
dem einen oder andern Tag wegen un-
günstiger Witterung der Verkauf im
Walde nicht sollte vorgenommen wer-
den können, der Ort der Versteigerung
Morgens bei der Zusammenkunft wird
bekannt gemacht werden.

Wildberg den 19. Juni 1845.

R. Forstamt,
Günzert.

Freudenstadt.

Die im Oberamts = Bezirke anfähigen
Herrn Aerzte und Wundärzte werden
ersucht, zur Besprechung mehrerer, den
Wundärzte = Verein und die chirurgische
Unterstützungs = Cassé betreffender Ge-
genstände, nächsten

Freitag den 27. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr

im Post = Gasthose dahier sich einzu-
finden. —

Den 21. Juni 1845.

Oberamtsarzt Dr. Diez.

Ebhausen,

Oberamtsgerichts Nagold.

Gläubiger = Aufruf.

In Folge der auf Absterben der
weil. Anna Maria, geb. Lodholz,
gewesene Ehefrau des Johannes
Schöttle, Christophs Enkel, Zeug-
machers von Ebhausen,
gefertigten Evtual = Theilung, und des
hierauf zum Theil bereits stattgefundenen
Liegenschafts = Verkaufs ist eine förm-
liche Schulden = Verweisung unumgänglich
nöthig.

Um dabei etwaige nicht bekannte
und nicht zur Anzeige gebrachte Gläu-
biger in keiner Beziehung zu präcurri-
ren, werden hiemit alle diejenigen,
welche aus irgend einem Rechtsgrunde
Forderungen an den obgenannten Jo-
hannes Schöttle oder dessen nun ver-
storbene Ehefrau zu machen haben, auf-
gefordert, solche

binnen 30 Tagen

a dato bei dem Waisengerichts = Vorstand
zu Ebhausen gehörig dokumentirt nach-
zuweisen und anzumelden, widrigenfalls
sie es sich selbst zuzuschreiben haben,
wenn sie bei der nächst vorzunehmenden
ic. Schöttle'schen Schulden = Verweisung
unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Juni 1845.

Waisengericht zu Ebhausen.

Vdt. R. Amtsnotar

zu Altenstaig,

Stroh.

N a g o l d.

Auktion.

In der Behausung des verstorbenen
Christian Lug, Bierbrauers von
hier, wird gegen baare Bezah-
lung eine Auktion abgehalten
werden, wobei vorkommen wird:



Tische, Stühle, Bänke, 1 sechseimrige Weinfäß, 8 Stück halbeimrige, 7 Stück eineimrige, 4 Stück zweieimrige und verschiedene kleinere Weinfässer; sodann 21 Stück kleine Bierfässer, 5 Stück halbeimrige, 8 Stück eineimrige, 15 Stück zweieimrige Bierfässer; ferner 1 Weinzieher, 1 Dupse, messingne Hähnen, Trichter, Schwenkfessel, Backwaage, eine Backmulde, Butten, Gährgeschirre, Ständen, eiserne Reife, eine Raupenscheere und noch verschiedene Gegenstände.

Hiezu ist

Samstag der 28. d. M.
festgesetzt, wo sich die Kaufslustige Mittags 1 Uhr
einfinden wollen.

Am 18. Juni 1845.

Waisengericht.

Saiterbach.

Wirthschafts- u. Garten-Verkauf oder Verpachtung.



Familien-Verhältnisse halber ist die Wirthschaft des Oshenwirth Conzelmann hier, mit circa 1 Brtl. Wurz- und Grasgarten entweder zum Verkauf zu bringen oder zu verpachten. Das Wohnhaus ist geräumig, steht mitten in der Stadt an der Hauptstraße, im untern Stock mit Mezig- und Branntweinbrennerei-Einrichtung, auch den erforderlichen Stallungen; im zweiten Stock mit zwei geräumigen heizbaren Stuben, einer Stubenkammer und Küche; und im dritten Stock mit einem kleinen Stübchen und einigen Kammern, auch Frucht- und Futter-Böden versehen. Eine Scheuer ist an das Haus angebaut.

Liebhaber können täglich von diesem Anwesen Augenschein einnehmen, das Nähere dießfalls vom Stadtrath Saur erfahren und sich bei der

auf den 7. Juli l. J.

Vormittags 10 Uhr

festgesetzten Verkaufs- oder Pachts-Verhandlung auf hiesigem Rathhaus einfinden.

Den 21. Juni 1845.

Stadtrath.

Berneck.

Holzverkauf.

Da der in Nro. 43. und 44. dieses

Blattes ausgeschriebene und am 9ten d. Mts. vorgenommene Holzverkauf die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird die wiederholte Versteigerung von 670 Stücken Langholz und 86 Sägflößen am

Donnerstag dem 26. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr

stattfinden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juni 1845.

Freih. von Gültlingen'sches
Rentamt, Reßlen.

Eßringen,
Oberamts Nagold.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.



Gegen den hiesigen Bürger Johann Georg Bihler, Maurer, ist Real-Exekution erkannt, und wird in Folge dessen demselben

Freitag den 18. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

- 1) die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus,
- 2) die Hälfte an 1/2 Brtl. 6 Ruth. Garten,
- 3) 3 Brtl. 7 Rh. Acker.

Wozu die Kaufsliebhaber einladet,
den 20. Juni 1845,

für den Gemeinderath,
Schultheiß Seeger.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

Warnung.

Da der hiesige Bürger Daniel Raß, Schmid, trotz aller Warnungen und Bestrafungen dennoch seinen verschwenderischen Lebenswandel forsetzt, so wird hiemit Jedermann gewarnt, nichts mehr unentgeltlich an ihn abzugeben oder zu borgen.

Den 14. Juni 1845.

Für den Gemeinderath,
Schultheiß Walz.

Eßhausen,
Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Die Gemeinde will
am 5. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr

in dem Gemeinewald Graßert dahier 165 Stämme Floß- und Bauholz vom 70ger abwärts im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkaufen, wobei bemerkt wird, daß das Holz für Flößer geeignet und nahe an der Monhardter Wasserstufe ist.

Am 17. Juni 1845.

Der Gemeinderath;
aus Auftrag
Rathschreiber-A. B.
Kleiner.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Gemeinewald Enzwald (an der Enzthalstraße) werden am Montag den 30. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus

190 Stämme Bau- und Klotzholz vom 66ger abwärts

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Juni 1845.

Schultheiß Theurer.

Baiersbronn,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.



Dem Wundarzt Gottlieb Reßle von



hier wird zu Folge erhaltenen gerichtlichen Auftrags vom 27. v. Mts. seine sämtliche Liegenschaft, bestehend in:

- 1) der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller und Anbau unter Ziegeldach im Dorf,
 - 2) 3 Viertel 21 Ruthen Leben, Gras- und Baumgarten an 2 Stücken liegend,
 - 3) 1 Morgen 1/2 Viertel 13 3/8 Ruthen Acker im Surbach,
- den vierten Theil an:

- 1) der sogenannten Kreuz-Sägmühle mit Wohnung und Stallung unter einem Ziegeldach,
- 2) 1 Morgen Baufeld am Hirschauerwald,
- 3) 1 Morgen Wiesen am oberen Weiher,
- 4) 1 Morgen Murgermuth zu Wieswachs allda,
- 5) 11 Morgen Waldung in der Weiherhalde,



6) 1 Morgen 1 Viertel 36 Ruthen
ditto allda,
auf Reichenbacher Markung
7) ¹⁰/₁₁ Morgen die Ebeles-Wiese
im Rehlenstrauf,
am Mittwoch den 2. Juli
Nachmittags 2 Uhr
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf
gebracht, wozu man zahlreiche Liebhaber
einladet.
Am 7. Juni 1845.

Schultheißenamt,
Weidenbach.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.
Ziegelhütte-Verkauf.
Nach erfolgtem Beschluß des Gemein-
deraths soll dem hiesigen Ziegler Fried-
rich Rentschler dessen Besizthum im
Ereutionsweg verkauft werden, und
besteht solches in
einer gut eingerichteten Ziegel-Bren-
nerei nebst Wohnung und Lehm-
grube.
Zum Verkaufstage ist
Samstag der 19. Juli d. J.
festgesetzt, an welchem Tage sich die
Kaufsliebhaber

Mittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus einfinden wollen,
wo sie die näheren Bedingungen ver-
nehmen können.

Den 23. Juni 1845.

Güterpfleger,
Gemeinderath Brösamle.

Thumlingen,
Oberamts Freudenstadt.
Geld anzuleihen.
Bei der Gemeindepflege dahier liegen
400 fl. gegen 5 Procent Ver-
zinsung und gerichtliche Sicher-
heit zum Ausleihen parat.
Den 17. Juni 1845.
Gemeindepfleger Kläger.

Privat-Anzeigen.

Rechte Ruhrer Steinkohlen
sind in jedem beliebigen Quantum stets
billigst zu haben bei
C. Weismann
in Calw.

C a l w.

Wein-Anerbieten.

Der Unterzeichnete hält fortwährend
Lager von verschiedenen Sorten
guter und rein gehaltener Land-
weine, im Preise von 42 fl. bis
100 fl. pr. Eimer, und empfiehlt sich
zu geneigter Abnahme unter Zusiche-
rung billigster Bedienung.
C. Weismann.

N a g o l d.

Bei F. W. Vischer sind zu haben:
Cubiktafeln zur Berechnung run-
der unbeschlagener Stämme nebst
Geldberechnung.
Brosch. Preis 24 fr.

F r e u d e n s t a d t.

Mein schon längst bestehendes Commis-
sions-Lager von Druckschriften aus der
F. W. Vischer'schen Buchdruckerei in
Nagold, ist mit allen tabellarischen und
anderen Druckschriften wieder ergänzt
worden. Gutes Papier, schöner Druck
und billige Preise sind bekannt, und
bitte um schätzbare Aufträge.
Christian Rodweiss, jun.

Spielberg.

Guter Fruchtessig, die Maas zu 6 fr.,
ist fortwährend zu haben bei
Schulmeister Stichel.

Durrweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Anna Maria Brose, Wittwe dahier,
ist gesonnen, ihre sämt-
liche Liegenschaft zu verkauf-
fen, und zwar:

- 1) die Hälfte an einem zweistöckigen
Wohnhaus mit Scheuer, Schopf,
Stallung und Keller unter einem
Dach;
- 2) die Hälfte an einem Waschhaus;
- 3) ungefähr 1/2 Morgen Gärten;
- 4) 1 Morgen 1 1/2 Viertel Wiesen;
- 5) ungefähr 2 Morgen Acker.

Die Liebhaber werden eingeladen,
sich am
Samstag den 28. Juni d. J.,
als dem letzten Verkaufstage,
Nachmittags 2 Uhr

bei Gassenwirth Theurer dahier einzu-
finden.

Den 21. Juni 1845.

Aus Auftrag:
Schultheiß Schleich.

N a g o l d.

**Haus- sammt Schmid- Werk-
stätte-Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat das Carl Lenz-
sche Haus sammt gut eingerichteter
Schmidwerkstätte käuflich an sich ge-
bracht, und will nun eingetretener Fa-
milien-Verhältnisse wegen dieses An-
wesens, welches sehr vortheilhaft gelegen,
neu erbaut und vorzüglich eingerichtet
ist, im Wege öffentlichen Aufstreichs zum
Verkauf bringen.

Zum Verkaufstage hat er
Samstag den 28. Juni d. J.
anberaumt, an welchem Tage
Mittags 1 Uhr
die Kaufslustige sich auf hiesiger Post
einfinden, und alle nähere annehmbare
Bedingungen vernehmen wollen.

Täglich kann dieses Anwesen besich-
tigt und ein vorläufiger Kauf mit ihm
abgeschlossen werden.

Am 17. Juni 1845.

Schmidmeister Theurer
von Liebenzell.

N a g o l d.

Geld anzuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind
sogleich 600 fl. zu haben bei
den 19. Juni 1845
Geometer Günther.

Untermusbach,
Oberamts Freudenstadt.

Geld anzuleihen.

Unterzeichneter hat gegen gesetz-
liche Sicherheit 200 fl. Pfleg-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.
Den 21. Juni 1845.
Johannes Ziefle.

Gündringen,
Oberamts Horb.

Geld anzuleihen.

Der Unterzeichnete hat 400 fl.
gegen gesetzliche Versicherung
anzuleihen.
Den 20. Juni 1845.
Alexander Steimle.

Der Gefesselte.

Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 13. Juni zu Bünzwangen der evang. Schulmeister Hebel; den 13. Juni zu Hall Umgeldskommissar v. Braun, R. d. M. B. D., 61 Jahre alt; den 20. Juni zu Stuttgart der pens. Revierförster Fleck, 72 Jahre alt.

Den 14. Mai wurde Thierarzt Wörz zum Oberamts-Thierarzt von Kottenburg ernannt. Zu Schultheißen sind ernannt worden: Unterm 16. Juni Joh. Georg Daur zu Beiningen, D. A. Blaubeuren, und von Seiten der Fürstl. Thurn und Taxisschen Standesherrschaft der bish. Gemeindepfleger Simon Wehler zu Weiskofen, Amts-Scheer.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um die erledigte Schulmeisterstelle in Schlierbach, D. Göppingen, Einkommen neben freier Wohnung 304 fl., und die um den Schuldienst zu Ettmannsweiler, D. Nagold, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschriftsmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden.

Den 17. Juni 1845.

R. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Die Rettung aus Ulm.

Der im Jahr 1755 nach der freien Reichsstadt Ulm auf Werbung kommandirte Lieutenant von Heyden, von einem preussischen Infanterie-Regiment, hatte einen desertirten Rekruten eingeholt und zu sich in den Wagen gehoben. Der Bursche saß still und schien sich in sein Schicksal zu finden, gewahrte aber kaum einen Trupp Bauern neben der Landstraße, als er, in Hoffnung von denselben erlöst zu werden, aus Leibeskräften um Hülfe rief. Heyden erkannte das Gefährliche seiner Lage; sich nicht lange besinnend, drückte er den Schreier in den Wagen nieder und stopfte ihm sein Taschentuch in den Mund: ein Experiment, welches jedoch überaus unglücklich ablief, denn er tödtete den Mann, und erfolglos blieb jedes angewandte Mittel, den Ersticken wieder in's Leben zurückzurufen.

Dieser Vorfall wurde in Ulm bekannt, und der Magistrat ließ den Lieutenant sofort arretiren, ihm als einen Mörder den Proceß zu machen. Auch war von nichts Geringerem die Rede, als den Unglücklichen zu enthaupten. Aber so weit mochte König Friedrich II. es durchaus nicht kommen lassen, und da alle seine Bemühungen, den Officier zu retten, fruchtlos blieben, auch seine nachdrücklichsten Vorstellungen von dem trotzigem Magistrat abgewiesen wurden, so beschloß er, durch List sich zu verschaffen, was er durch Fürbitte und Drohung nicht hatte

erlangen können, und übertrug die Ausführung seiner Idee einem Officier vom Zietzen'schen Husarenregiment.

Der Letztere hieß von Seelen und war ein eben so tapferer als schlauer Mann. Unter einem fremden Namen und umgeben von zahlreicher Dienerschaft, langte er zu Ulm an, wo er sich fürstlich einrichtete und glänzenden Aufwand machte, so daß die Reichsstädter glauben mußten, ein gar sehr vornehmer Herr sey bei ihnen eingekehrt, und trotz ihres reichsbürgerlichen Hochmuths eilten sie, demselben alle nur möglichen Honneurs zu machen. Niemand ahnete, was der Fremde vorhabe, während derselbe sehr listig das erworbene Ansehn benutzte, sich von dem Proceße des Lieutenant's Heyden genau zu unterrichten und Vorbereitungen zu dessen Befreiung zu treffen.

Heyden's Gefangniß war ein hoher Thurm unfern der Donau, und der Hof um denselben mit einer starken Ringmauer versehen. Oben an der verschlossenen Kerkthüre hielten zwei Stadtsoldaten die Wache, zwei andere standen unten an der Treppe, ein fünfter patrouillirte beständig auf dem Hofe, und täglich wurde diese Mannschaft durch eine gleich starke abgelöst. Sie Alle zu bestechen, das wäre zwar leicht, aber zu unvorsichtig gewesen, und überdies glaubte Seelen, es sey hinreichend, wenn nur ein einziger Feldwebel der Macht des Goldes erliege. Ein solcher Mann fand sich und ward sogleich gebraucht, dem Gefangenen Kunde zu geben und ihm eine Portion Scheidewasser zuzuspecken, damit die eisernen Fenstergitter des Gefangnisses zu bestreichen; auch lieferte der Feldwebel sehr bereitwillig einen Wachsabdruck vom Schlüssel zu der Hofspforte, wonach Seelen's Diener einen andern heimlich ausarbeiteten. Eine seidene Strickleiter war schon fertig und auf der Donau ein Kahn in Bereitschaft, in welchem Heyden den Fluß hinabgeführt werden sollte bis zu einem Wäldchen vor der Stadt, wo seiner ein Reisewagen harren würde.

Finster war die Nacht, in welcher von Seelen sein Wagniß auszuführen beschloß. Er öffnete behutsam die Hofspforte und schlich unbemerkt unter das Thurmfenster, wo Heyden, mit Herzklopfen den Befreier erwartend, bereits einen Bindfaden heruntergelassen hatte, die Strickleiter aufzuziehen. Jetzt zuckt der Faden, blitzschnell ist die Leiter oben befestigt, das durch Scheidewasser mürbe gewordene Fenstergitter zerbrochen, und Heyden schwingt sich hinaus. Doch in demselben Augenblicke ruft eine barsche Stimme: „Wer da?“ — zugleich fällt ein Schuß, und die Kugel schwirrt dicht an Seelen's Kopf vorbei. Dieser, von dem Patrouiller auf dem Hofe entdeckt, verliert seine Geistesgegenwart nicht, stürzt dem Soldaten entgegen, schleudert ihn mit Riesenkraft in eine tiefe Kloake, und ehe noch die allarmirte Wache die Treppe herabkommt, haben er und Heyden die Hofthüre glücklich hinter sich. Man eilt den Flüchtigen nach, aber sie springen

bebende über eine Gartenhecke und sind in dunkler Nacht verschwunden.

Seelen hatte sich schon wochenlang vorher die genaueste Kenntniß von dem Terrain verschafft, und fand jetzt auch sogleich den richtigen Weg nach dem Donauufer. Hier aber fehlte der Rettungskahn, denn Seelen's Diener waren geflohen, als sie den Schuß gehört und glauben mußten, Alles sey verrathen. — Wagen gewinnt! dachte ihr Herr, und zog den ängstlichen Heyden kühn in die Stadt zurück, obschon darin Alles tumultuirte, um Hülfe schrie, und namentlich die Soldaten wie unsinnig durch die Straßen rannten. Allein eben dieser Wirrwarr begünstigte die Flüchtigen; denn weil sie die Oberkleider rasch abwarfen und in bloßen Hemden vorwärts liefen, so hielt man sie für Bürger, welche der allgemeine Alarm plötzlich aus dem Bett geschreckt hatte. Durch eine Hinterthüre schlüpfte Seelen in seine Wohnung, und hier verberg er seinen Kameraden für's Erste in einem Schrank.

Vergeblich suchte der Ulmer Magistrat nach dem entflohenen Gefangenen, umsonst durchstöberte man nicht allein das ganze Stadtgebiet, sondern besetzte auch die Thore, examinirte umständlich jeden Fremden, visitirte jeden Wagen auf das Allerstrengste, und forschte sorgfältig in allen Häusern nach. Auch Seelen's Quartier sollte von Senatoren visitirt werden, aber der unerschrockene Mann nahm das so übel, und sprach so entrüstet über die Zumuthung und über Mangel an Respekt — daß jene Herren so beschämt als verblüfft wieder abzogen. Mehrere Tage nachher machte Seelen förmliche Abschiedsvisiten, wobei er nicht undeutlich zu verstehen gab, die Unmanierlichkeit des Magistrats, der auch seine Wohnung habe durchsuchen wollen, verschleuche ihn aus der Stadt. Dann verschloß er seinen Schüßling in einem großen mit Luftlöchern versehenen Koffer, ließ denselben auf seinen Reisewagen heben, und entfernte sich aus Ulm.

Kaum war er fort, als ein junges Mädchen nach dem Rathhause eilte, und verlangte, der Magistrat solle dem eben abgereisten fremden Herrn nachsehen lassen, und sich eines seiner Diener bemächtigen, welcher ihr die Ehe versprochen, sich aber treuloserweise nun aus dem Staube gemacht habe. Die ehrwürdigen Senatoren lächelten, wurden jedoch ernsten Sinnes, als die verlassene Geliebte erzählte, in schwachen Stunden habe der Bräutigam ihr unter Anderm zugestanden, sein Herr sey ein verkleideter Husarenofficier, der aber zaubern könne, und täglich mit dem unsichtbaren Herrn von Heyden zu Abend speise. Solche Aussage bekam nun mehr Gewicht, als Seelen's bisheriger Wirth vor Gericht erklärte: er habe auf dem Reisewagen des fremden Herrn einen großen Koffer mit Luftlöchern gesehen, und nun fand sich der argwöhnische Magistrat veranlaßt, dem Reisenden auf das Hitzigste nachsehen zu lassen. Weil dieser jedoch aus Vorsicht von der Landstraße abgelenkt und Nebenwege eingeschlagen hatte, so verloren seine Verfolger die Spur, während er selbst und Heyden glücklich über die Grenze kamen und Potsdam erreichten, wo der König beide Officiere sehr huldreich aufnahm.

Friedensworte.

Ihr habt nicht Recht, die ihr die alte Mutter,
Weltkirche Roms, mit stolzem Spott verhöhnt,
Und Ihr nicht, die ihr den thatkräft'gen Luther
Verdammet und sein Reinigungswerk verpönt;
Ihr, die ihr meint, daß ewig müsse bleiben
Die Form, in der das Christenthum einst glühte;
Ihr, die ihr wähnt: nicht könne Neues treiben
Die Wurzel, deren alter Stamm verblühte.

Nie läßt mit Säkungsfesseln sich umfängen,
Der immer neu sich setzt, der Menschheit Geist,
Wollt wahrhaft ihr beschwich't'gen das Verlangen
Der Brust nach dem, was Wahrheit, Freiheit heißt,
Beengt es nicht mit äußerlichen Zeichen,
Mit Redekünsten, mit Bekenntnißschriften;
Laßt Raum dem Geiste! Seinem Wirken weichen
Muß jede Schranke, die der Mensch will stiften.

Was schafft Ihr, die ihr einzeln und in Massen
Neues und Altes in einander baut?
Läßt sich der Most in solche Schlauche fassen?
Seyd mit der heil'gen Sehnsucht ihr vertraut,
Die aus der Menschheit Tiefen ruft: es werde
Licht in den Geistern aller Nationen,
Die feindlich noch auf weiter Muttererde
Durch Glaubenshaß und Wahn geschieden wohnen?

Last ab, wo sich ein Riesenbau erhebet,
Ein Dom, der alle Tempel überragt!
Noch unsichtbar, doch sein Gedanke lebet
In jeder Brust, wo Gottes Wahrheit tagt.
Wenn er einst dasteht in der Künste Prangen
Und alle Zungen feurig in ihm flammen,
Dann wird kein Herz in Glaubensangst mehr bangen,
Und was kein Leben hat, das bricht zusammen!

Ihr kämpfet um die Wahrheit gegenseitig,
Ihr volles Licht, es ist uns noch verbüllt!
Was macht ihr euch die flücht'ge Welle streitig,
Indeß der Sturm den Ocean erfüllt!
Wir wissen nicht, wohin er fährt, von wannen
Er kommt, doch mächtig rüttelt er die Wogen;
Wird er einst ruh'n, nach langem Kampf, von dannen
Sind alle Wolken trüber Nacht gezogen.

Drum lasset Jeden seines Glaubens leben
Und schwinget nicht aufs neu der Zwietracht Schwert;
Schirmt ihr das Alte, thut's mit würd'gem Streben
Und schmähet nicht des neuen Ringens Werth;
Und Ihr, die ihr von innerer Macht getrieben
Wollt neuen Samen in die Furchen streuen,
Vergeßt es nicht, was ewig steht geschrieben:
Nicht Haß, nur Liebe kann die Welt erneuen!
Vertraget euch in Liebe, die ihr streitet,
Nichts Höheres entkeimt der Menschen Brust,
Was hat die Wuth der Kämpfer je bereitet?
Der wahren Freiheit schmerzlichen Verlust!

Seyd reines Herzens, Ihr und Ihr! dann fliehen
Des Fanatismus blutige Dämonen;
Sanft wird zum Gleichen sich das Gleiche ziehen,
Und auf der Erde Gottes Friede thronen.

Bunterlei.

Der bekannte Vidocq, lange der Hauptspigbubenlieferant der Pariser Sicherheitspolizei, zeigt gegenwärtig in London eine Sammlung von Curiositäten eigener Art für Geld. Neben einer Sammlung von Gemälden mit Scenen aus den Revolutionskriegen und eroischen Pflanzen hat er eine reiche Auswahl von Dolchen, Schlagstöcken, Dietrichen, Diebstaternen und andern Mörder- und Diebsgeräthen, Fesseln, Hand- und Fußschellen, Feilen, deren er sich selbst zur Befreiung aus dem Gefängnisse und den Galeeren zur Zeit bediente, wo er selbst noch auf gespanntem Fuß mit der Polizei lebte. Sodann allerlei Verkleidungen, in die er sich hüllte, um verächtliche Spigbuben zu fangen, vom Priesterrock bis zum Kohlenlader und Lumpensammler. Das merkwürdigste Stück der Sammlung aber ist Hr. Vidocq selbst — bereits 72 Jahre alt, aber noch krasvoll, gewandt und lebhaft, als wäre er um 30 Jahre jünger. Seine Gestalt deutet noch jetzt auf große Muskelkraft, sein Gesicht auf Verstandeschärfe und Verschlagenheit, auf Muth und beharrliche Entschlossenheit. Er ist 5 Fuß und 10 Zoll hoch, besitzt aber die eigenthümliche Fähigkeit, sich um einige Zoll zu verkürzen, und so umherzugehen und zu springen.

Ein verführerischer Reitknecht. In Dublin macht eben jetzt eine Entführung ungeheures Aufsehen. Ein 17jähriges, schönes, hochgebildetes Mädchen wurde von dem Reitknechte ihres Vaters entführt, mit dem sie sich im Geheimen trauen ließ. Der Entführer wurde zwar festgenommen und den Gerichten übergeben, da aber die Ehe geschlossen ist, so wird man nicht viel gegen ihn thun können. Dieser Reitknecht war allgemein seiner seltenen Hässlichkeit wegen bekannt. Das Mädchen hat für sich ein jährliches Einkommen von 3000 Thalern und ist die Nichte eines englischen Generals, die Tochter eines Officiers.

Guckkasten-Bilder.

(Unpassende Zeit.) Zu dem Verleger des Leutkircher Wochenblattes kam eines Freitag Abends spät eine Frau heulend und wehklagend, daß sie ihren Geldbeutel verloren habe. „Ach, Herr Buchdrucker,“ sagte sie, „ich bitt' Sie um Alles in der Welt, nehmet Sie mei Unglück doch no in's Blättle uf!“ — „Was do!“ erhielt sie zur Antwort, „s'ist 'spät, s' Blättle ist schau druckt; Sie hätt' gestern Ihr Geld verliere könne, no brücht se heut net 'kommen!“

Auf dem Kirchhofe eines Fleckchens am Bodensee ist ein Leichenstein mit folgender Inschrift:

Ach, ach, ach!
Hier liegt der Herr von Bach!
Geboren an dem Bodensee,
Gestorben an dem Bauchweh!

Tags-Neuigkeiten.

Stuttgart, den 21. Juni 1845. Gestern Nachmittag ist Seine Königliche Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Modena zum Besuche der königlichen Familie hier angekommen.

Eßlingen. Letzten Mittwoch wollte sich hier ein dem Schreibereisach angehöriger junger Mensch durch einen Pistolenschuß das Leben nehmen, wozu er sich eines Doppelzeross bediente; in den einen Lauf setzte er eine ungewöhnlich starke Ladung mit Schrot, während ihm zum andern das Pulver nicht mehr reichte. Glücklicher oder unglücklicher Weise drückte er, wahrscheinlich in der Verwirrung, den schlecht geladenen Lauf zuerst los, wurde aber dadurch nicht getödtet, sondern seine Kinnlade, sowie das eine Auge dergestalt zerseht, daß er schwerlich mehr davon kommen wird. Die Gründe, die ihn zu diesem Selbstmord trieben, sind nicht genau bekannt.

U., D.A. E. Am 23. Oktober 1833 ermordete Sch. seinen siebenzehnjährigen Bruder auf die grausamste Weise im Jahorn, blos weil dieser nicht schnell genug einen Bündel Holz zum Kochen herbeibrachte. Er schlug ihn zuerst mit einem Prügel in den Nacken, dann mehrmals in die Lenden, und da der Unglückliche noch zappelte, schnürte er ihm endlich den Hals zu. Um die gräßliche That vor der Welt zu verbergen, hing er ihn darauf in seinem noch unbewohnten neuen Häuschen auf. Als späterhin Mutter und Geschwister nach Johann fragten, ging der Henker in das verschlossene Haus zurück und fand ihn natürlich bald am Stricke. Er selbst trug von da den Leichnam in der Eltern Haus; er selbst stand am offenen Grabe, als der vermeintliche Selbstmörder in der Stille begraben wurde. Wohl tausendmal war er seither mit Weib und Kindern kalt und süßlos an der Stelle vorübergegangen, wo seine Mörderhand den fröhlichen Jüngling erschlug. Seine Mutter, in dem Zornmüthigen wohl den Kain ihres Lieblings ahnend, sprach vergeblich zu ihm: „Du hast den gerechten Abel erschlagen.“ Im November 1843 arbeitete Sch. beim Abbruch der alten Kirchhofmauer: er kam zu des Bruders Grab, ihm wurde unwohl, und er mußte von der Arbeit nach Hause. Bald darauf rührte ihn der Schlag. Am 2. und 3. Juni d. J. legte er noch vor seinem Tode ein offenes, gerichtliches Geständniß ab und wurde am 7. Juni Nachts begraben.

In Happenbach, D.A. Heilbronn, wo das Gewitter am 18. Juni Abends große Verwüstungen anrichtete, wurde ein heimeilendes 18jähriges Mädchen, schon zu Hause angekommen, vom Blitze erschlagen.

Luzern: Die Zahl der auf der Seite der Freischaaren Umgekommenen ist nunmehr auf 104 ausgemittelt: 57 aus dem Aargau, 17 von Luzern, 13 von Baselland, die übrigen 17 würden auf Bern und Solothurn fallen. Auf Seite der Regierungstruppen werden 44 Verwundete, Vermisste und Tote gezählt, nämlich 11 Tote, 2 Vermisste, und 31 Verwundete. Hinsichtlich der Todten heißt es von einem derselben auf dem dießfalls gebildeten Verzeichnisse: „zu todt gelaufen.“

(Berlin.) Unsere Lokalblätter erzählten dieser Tage, daß zwei junge Mädchen, Schwestern, sich ertränkt haben, aber sie gaben den Grund nicht an. Dieser war folgender: Die beiden Mädchen ließen sich bei einer alten Karrenschlängerin wahr sagen, und diese erklärte ihnen, daß sie eines schrecklichen, gewaltiamen Todes, und zwar im Wasser sterben müßten. Die armen Kinder hatten in ihrer Herzensangst nichts schneller zu thun, als sich gleich zu ertränken. Psychologisch ist der Fall eigenthümlich, aber vollkommen wahr; polizeilich fordert er eine immer größere Wachsamkeit der Behörden heraus, da, so viel auch dagegen geschieht, die ordinäre Speculation sich des Aberglaubens noch immer auf die verschiedenste Weise zu bemächtigen sucht.

Mannheim, 9. Juni. Gestern Abend hatten wir das Vergnügen, die überraschenden Wirkungen des elektro-magnetischen Telegraphen zu bewundern. Es wurde mittelst desselben von dem dießseitigen nach dem gegenüber liegenden Rheinufer korrespondirt. In der Badanstalt zur Rheinlust war der eine Apparat aufgestellt, welcher mit dem jenseitigen in dem neuen Postgebäude zu Ludwigshafen a. R. aufgestellten, verbunden durch einen Kupferdraht, der vom zweiten Stockwerke der Rheinlust herab einige Fuß lang durch den Rhein geführt war und längs dem Rheinbrückengeländer hinlief. Die Korrespondenz zwischen diesen beiden Ufern wurde eine ganze Stunde lang mit erstaunungswürdiger Sicherheit und raschem Erfolge gepflogen. Kaum wurde eine von dem Publikum gegebene Frage signalisirt, als fast in demselben Momente

die Antwort schon erfolgte. Auf dem einen Apparate werden die gegebenen Zeichen durch Buchstaben auf einen aufrecht stehenden Cylinder abgedruckt, und es bedarf nur des Ablesens der dadurch gebildeten Worte, um sogleich auf eine Mittheilung antworten zu können, während bei dem anderen Apparate das Signal durch einen Zeiger, der sich auf einer senkrecht stehenden Scheibe bewegt und die betreffenden Buchstaben bezeichnet, welche sodann der Reihenfolge nach aufgeschrieben werden, sich kund gibt. Hrn. Fradel, welcher einen solchen Telegraphen auf der Taunus-Eisenbahn einrichtete, gebührt unstreitig das Verdienst, diese so wichtige als interessante Erfindung möglichst vervollkommen zu haben, indem es ihm gelungen ist, durch eine einzige Drahtverbindung der Apparate die gegenseitige Korrespondenz zu unterhalten. Wie man vernimmt, wird sich unsere Regierung mit Hrn. Fradel ins Vernehmen setzen, um seiner Zeit diese telegraphische Einrichtung auf unsern Eisenbahnen in Anwendung zu bringen.

Neueste Nachricht! Die N. Z. Z. schreibt: So eben verbreitet sich die Kunde, daß Dr. Steiger (über dessen Verlegung nach Sardinien die Unterhandlungen mit der sardinischen Regierung indessen fortgedauert hatten) aus seinem Gefängnisse in Luzern entkommen sey. Diesen Morgen um halb 3 Uhr sey derselbe wohlbehalten in Knonau angekommen und um 6 Uhr schon in Bonstetten gewesen. Drei luzernerische Landjäger, nebst einigen Freunden, die ihm zur Flucht verholfen, begleiteten ihn. — 8³/₄ Uhr: So eben ist Dr. Steiger in einem zweispännigen Wagen unter allgemeinem Jubel in der Stadt Zürich angekommen. Das Kaffee zum rothen Thurm, wo er abstieg, ist bereits so angefüllt, daß Niemand mehr Zutritt erhalten kann. Vor dem Hause drängt sich eine Masse von Menschen, die ihn zu sehen wünscht.

Das Todes-Urtheil der Giftmischerin Rudhardt von Stuttgart soll, sicherem Vernehmen nach, bestätigt seyn.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise.
In Nagold am 21. Juni 1845.

Fruchtpreise:				Brodtare:		Fleischtare:		Viktualien:		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	
Alter Dinkel . 1 Sch.	—	—	—	—	8 Pfund schwarz	18	8 Rindschmalz . 1 Pfd.	19	8 Rindfleisch	7
Neuer Dinkel	5	45	5	23	4 Pfund Kernen	11	6 Butter	16	6 Hammelfleisch	15
Kernen	—	—	—	—	der Weck zu 7 ³ / ₄	1	8 Schweinefleisch m. Speck	22	7 Schweinefleisch ohne "	20
Haber	5	30	5	23	Loch kostet	—	8 Lichter gegoffene "	15	7 " gezoene "	15
Gersten	10	—	9	20			7 Seife	—		
Mühlfrucht	—	—	—	—						
Waizen 1 Sri.	—	—	—	—						
Bohnen	1	30	—	—						
Roggen	—	—	—	—						
Wicken	—	—	—	—						
Erbfen	—	—	—	—						
Linfen	—	—	—	—						

Redakteur J. W. Bischer. — Druck und Verlag der Bischer'schen Buchdruckerei.